

John Mearsheimer: „Iran am Drücker“ – Die strategische Niederlage der USA

Prof. John Mearsheimer erklärt, warum der Iran alle Trümpfe in der Hand hält und die USA sowie die Weltwirtschaft durch eine Eskalation schwer treffen könnte. Eine Niederlage der USA im Iran, die unvermeidlich erscheint, würde auch zu einer weitaus größeren strategischen Niederlage der US-Position im internationalen System führen. John J. Mearsheimer ist R. Wendell Harrison Distinguished Service Professor für Politikwissenschaft an der University of Chicago, wo er seit 1982 lehrt. Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glenndiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glenndiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glenndiesen> Buy me a Coffee: buymeacoffee.com/gdiesen Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück. Wir werden erneut von Professor John Mearsheimer begleitet. Vielen Dank, dass Sie in der Sendung sind. Ich hatte gehofft, dass wir heute vielleicht zunächst einen Schritt zurücktreten und die übergeordnete Strategie der Vereinigten Staaten unter Trump betrachten könnten, denn ich war ziemlich optimistisch in Bezug auf seine Wiederwahl. Er schien nämlich in der Lage zu sein, sich von den Erzählungen und Ideologien zu lösen, denen der politische Westen in den vergangenen Jahrzehnten blind gefolgt war. Und das schien eine Voraussetzung zu sein, um sich in den neuen Realitäten der Welt zurechtzufinden – oder sich ihnen zumindest anzupassen –, nämlich dass die unipolare Machtverteilung verschwunden war. Er erkannte, dass die USA nicht überall sein konnten, und schlug daher mehr oder weniger vor, dass man sich auf die westliche Hemisphäre und Ostasien konzentrieren müsse, was bedeutete, dass man sich aus dem Nahen Osten und Europa zurückziehen müsse.

Und das bedeutete, den Krieg mit Russland zu beenden. Dadurch wurden die US-Ressourcen in Europa gebunden und die Russen in Richtung China und auch in den Nahen Osten gedrängt. Er war ziemlich konsequent darin, die endlosen Kriege zu beenden, also ... Aber insgesamt will ich sagen, dass er, obwohl er sich nicht besonders zivilisiert verhält, in dem, was er sagte, viel vernünftiger war als viele andere Politiker, die ich gehört habe. Deshalb wollte ich Ihre Meinung hören. Wie beurteilen Sie seine derzeitige Richtung? Was wird mit der Hinwendung zu Asien und dieser umfassenderen Strategie geschehen, die wir in der Nationalen Sicherheitsstrategie vom Dezember 2017 skizziert gesehen haben?

#John Mearsheimer

Ich denke, Glenn, der beste Beweis für das, worüber du sprichst – also dafür, wie Menschen wie wir anfangs über Trump in Bezug auf die Außenpolitik dachten und was die Leute jetzt denken – zeigt sich in der Gästeliste von *Judging Freedom*, der Sendung von Richter Napolitano. Natürlich sind sowohl du als auch ich regelmäßige Gäste in der Sendung des Richters. Wenn man auf die ersten sechs oder sieben Monate nach der Wahl von Präsident Trump zurückblickt, war praktisch jeder, der in dieser Sendung auftrat, recht optimistisch, dass Trump einen positiven Wandel in der amerikanischen Außenpolitik darstellen würde – dass es keine endlosen Kriege mehr geben würde, dass er keine neuen Kriege beginnen würde, Punkt, und dass die Außenpolitik deutlich weniger militarisiert sein würde.

Und ich denke, was damals am wichtigsten war: Wir alle glaubten, es gebe eine realistische Chance, dass er den Ukraine-Russland-Krieg beenden würde. Daher herrschte große Zuversicht ihm gegenüber. Und natürlich hatten viele der Leute in der Sendung – die Amerikaner – nicht für Trump gestimmt. Einige schon. Aber ich glaube, alle waren im Allgemeinen ziemlich begeistert von der Richtung, in die er die Vereinigten Staaten führen würde. Ich denke, wenn man sich jetzt *Judging Freedom* ansieht, sind fast alle in dieser Sendung – und ich wähle meine Worte hier mit Bedacht – sehr kritisch gegenüber Präsident Trump. Man sieht ihn als jemanden, der es vermasselt hat, der eine großartige Gelegenheit verpasst hat, die Richtung der amerikanischen Außenpolitik zu verändern.

Und wenn überhaupt, ist er wieder auf dem alten Weg. Ich denke, das zentrale Thema heute ist der Iran-Krieg. Und alles, was ich sagen kann, ist, dass es wirklich bemerkenswert ist, dass er sich selbst in diese Falle hat tappen lassen. Das ist viel schlimmer als Afghanistan, viel schlimmer als der Irak. Ich meine, wenn man an den Irakkrieg 2003 denkt, konnte George W. Bush zumindest in den Anfangsphasen auf dem Flugzeugträger landen und effektiv „Mission erfüllt“ erklären – was im Grunde bedeutete: „Wir haben gewonnen.“ Trump kann das nicht tun. Es war fast von Anfang an klar, dass dies eine verlorene Sache ist. Aber noch wichtiger ist, dass das Potenzial für wirklich ernsthaften Schaden hier enorm ist.

Und hier sprechen wir hauptsächlich über die internationale Wirtschaft, aber nicht nur darüber. Er hat also einen Krieg begonnen, den er nicht gewinnen kann und der – so könnte man argumentieren – wahrscheinlich katastrophale Folgen für die Welt haben wird, nicht nur für ihn und seine Präsidentschaft. Es ist wirklich bemerkenswert, wenn man bedenkt, wo er in so kurzer Zeit gelandet ist. Er trat sein Amt am 20. Januar 2025 an, und der Krieg gegen den Iran begann am 28. Februar 2026. Das ist im Grunde 13 Monate nach seinem Amtsantritt. Er begann also mit dem Anschein einer erfolgreichen Strategie, aber 13 Monate später steckt er in einem riesigen Sumpf fest, aus dem er nicht mehr herauskommt. Wirklich erstaunlich.

#Glenn

Nun, was den Optimismus betrifft, würde ich nicht sagen, dass er auf Naivität beruhte, denn wenn man sich seine erste Amtszeit ansieht – im Gegensatz zu all seinen Vorgängern seit dem Zweiten

Weltkrieg – hat er keine neuen Kriege begonnen. Er schien also seiner Rhetorik Taten folgen zu lassen. Deshalb kam das jetzt etwas überraschend, wissen Sie, seine Außenpolitik in der zweiten Amtszeit – warum er diesen Weg eingeschlagen hat. Aber wie soll man die Forderungen verstehen, die er jetzt stellt? Denn Sie sagten, er kann da eigentlich nicht mehr herauskommen.

Aber wenn man auf seine Sprache achtet, deutet er an, dass die Iraner jetzt um ein Abkommen betteln. Sie bieten ihm all diese mit Öl beladenen Schiffe an, und er wird so freundlich sein, ihnen ein Abkommen zu gewähren. Währenddessen sagen die Iraner, dass sie im Moment gar nicht mit den USA sprechen. Wie soll man das verstehen? Denn die Forderungen, die er an die Iraner gestellt hat, bedeuteten im Grunde vollständige Kapitulation – keine Urananreicherung, keine ballistischen Raketen, keine Partnerschaften mit regionalen Verbündeten. Ja, Kapitulation wäre, denke ich, eine treffende Beschreibung.

#John Mearsheimer

Nun, ich denke, die Worte, die mir immer im Kopf bleiben, Glenn Diesen, sind „bedingungslose Kapitulation“. Und übrigens, wenn man sich den 15-Punkte-Plan ansieht, den er jetzt den Iranern als Grundlage für eine Einigung vorlegt, sieht das nach bedingungsloser Kapitulation aus. Als ich den 15-Punkte-Plan zum ersten Mal sah, dachte ich, es sei ein Witz. Ich dachte, das sei Desinformation, die entweder von den Iranern oder den Israelis verbreitet wurde. Ich konnte nicht glauben, dass es sich um einen ernsthaften Plan handelte. Aber wie du weißt, denkt Präsident Trump an manchen Tagen, wir hätten einen großen Sieg errungen, der Krieg sei vorbei und wir müssten nur noch die Kapitulationsdokumente unterzeichnen. An anderen Tagen merkt man, dass er ziemlich verzweifelt ist.

Und er versteht, dass er einen riesigen Fehler gemacht hat und dass er einen Ausweg finden muss – und das kann er wirklich nicht. Also schwankt er hin und her. Seine Rhetorik ändert sich ständig. Es ist ziemlich bemerkenswert. Aber die Tatsache ist, Glenn, er steckt – und wir stecken – in tiefen Schwierigkeiten. Was passiert hier also? Wir haben diesen Krieg begonnen in der Annahme, wir würden einen schnellen und entscheidenden Sieg erringen. Wenn ich „wir“ sage, meine ich die Trump-Regierung, denn Menschen wie wir wussten natürlich von Anfang an, dass das eine verrückte Strategie war. Aber der Westen – die Vereinigten Staaten und Israel – haben diesen Krieg begonnen in dem Glauben, sie könnten eine Schock-und-Ehrfurcht-Strategie anwenden, die auf Enthauptung basierte.

Wir würden das Regime enthaupten, wir würden die Menschen – die Iraner – mit Schock und Ehrfurcht überziehen, und die Menschen würden auf die Straßen gehen, das Regime stürzen, und wir würden glücklich bis ans Ende unserer Tage leben. Das war die grundlegende Strategie. Wir mussten einen schnellen und entscheidenden Sieg erringen, damit das funktionierte. Und es scheiterte. Und übrigens, jeder, der ein grundlegendes Verständnis von internationalen Beziehungen hat, hätte von Anfang an verstehen müssen, dass das scheitern würde. Es konnte einfach nicht funktionieren. Und es hat nicht funktioniert. Aber dann befanden wir uns in einem langwierigen

Krieg. Hier sind wir nun. Ich glaube nicht, dass den meisten Menschen wirklich bewusst ist, dass die Iraner in einem langwierigen Krieg fast alle Trümpfe in der Hand halten. Zunächst einmal gibt es für Trump keine wirklich gute Ausstiegsstrategie.

Und wenn er die Eskalationsleiter hinaufsteigt – was die andere Alternative ist – schlagen ihn die Iraner auf fast jeder Stufe dieser Leiter. Ich glaube, es ist für die meisten Amerikaner sehr schwer, das zu verstehen, besonders für Menschen, die Fox News schauen und loyale Unterstützer des Präsidenten sind. Sie denken, dass wir gewinnen. Sie hören ihn sagen, wir hätten bereits gewonnen – warum haben die Iraner also die Kapitulationspapiere noch nicht unterschrieben? Aber wenn man genau hinschaut, was hier vor sich geht, und ein grundlegendes Verständnis von Militärgeschichte und Militärstrategie hat, erkennt man sehr schnell, dass wir in einer furchtbaren Lage sind, je weiter man die Eskalationsleiter hinaufgeht. Also noch einmal: Der Punkt, den ich Ihnen klarzumachen versuche, ist, dass er keine Exit-Strategie hat.

Er kann jetzt keinen Ausweg mehr finden. Und wenn er daran denkt, die Eskalationsleiter hinaufzusteigen, wird er auf jeder Stufe blockiert. Warum sage ich das? Zunächst einmal kann der Iran die internationale Wirtschaft ruinieren – er kann die internationale Wirtschaft ruinieren. Und man könnte argumentieren, dass wir uns in gewisser Weise bereits in diese Richtung bewegen. Ich sage gern, da draußen im Wasser gibt es einen Eisberg, und wir steuern direkt auf ihn zu. Wir sind die Titanic. Und ich denke, Präsident Trump versteht das im Grunde. Ich glaube, seine Berater verstehen das ebenfalls, und sie versuchen, das Schiff zu drehen, damit wir den Eisberg nicht rammen. Aber wie auch immer, mein Punkt ist: Mein erster Punkt ist, dass der Iran die internationale Wirtschaft ruinieren kann. Darüber hinaus kann er – im wahrsten Sinne des Wortes – die meisten Golfstaaten zerstören, weil diese Staaten von Entsalzungsanlagen und von Ölinfrastruktur abhängig sind.

Und diese Ziele sind für die Iraner leicht zu treffen. Wenn die Iraner sich entscheiden würden, ein Land wie Saudi-Arabien anzugreifen und all ihre Entsalzungsanlagen sowie ihre Öl- oder Energieinfrastruktur auszuschalten, würden sie Saudi-Arabien im Grunde als funktionierende Gesellschaft zerstören. Dann gibt es noch die ganze Frage der Israelis. Den Israelis gehen die Abwehrraketen aus. Die Iraner haben offensichtlich viele Raketen – sie können Israel enormen Schaden zufügen. Ich glaube nicht, dass sie Israel das antun könnten, was sie Ländern wie Saudi-Arabien oder den VAE antun könnten, aber es besteht kein Zweifel, dass sie Israel enormen Schaden zufügen können. Dann gibt es noch die ganze Frage der Bodentruppen.

Wir sollten mehr darüber sprechen. Wir haben keine ernsthafte Option für Bodentruppen. Das ist doch ein Witz, oder? Es gibt dort einfach keine Option für Bodentruppen. Und tatsächlich, wenn wir diesen Weg einschlagen, werden wir eine ohnehin schon schlechte Situation nur noch verschlimmern. Um noch einen Schritt weiterzugehen: Was wir tun müssen – was Präsident Trump tun muss –, um eine Katastrophe in der internationalen Wirtschaft zu vermeiden, ist sicherzustellen,

dass es auf dem Weltmarkt reichlich Öl gibt. Es muss viel Öl geben. Deshalb hat er die Wirtschaftssanktionen gegen die Russen aufgehoben. Denk nur mal darüber nach: Wir haben die Sanktionen gegen die Russen aufgehoben, damit ihr Öl auf den Markt gelangen kann.

Noch wichtiger, in Bezug auf das, worüber wir hier sprechen: Wir haben die Sanktionen gegen die Iraner aufgehoben, und wir erlauben – denken Sie nur einmal darüber nach – iranischen Schiffen, durch die Straße von Hormus zu fahren, weil wir wollen, dass dieses iranische Öl auf dem Weltmarkt verfügbar ist. Was also passiert, ist, dass wir zwar die Iraner bombardieren, ihrem Land erheblichen Schaden zufügen und unschuldige Menschen töten, die Iraner gleichzeitig aber wirtschaftlich nicht leiden. Das zeigt, dass Präsident Trump äußerst vorsichtig sein muss, um die Eskalationsleiter nicht weiter hinaufzusteigen, denn wenn er das tut, wird das Endergebnis sein, dass die Iraner gewinnen und wir auf wirklich ernste Weise verlieren. Wir stecken also in tiefen, tiefen Schwierigkeiten.

#Glenn

Ja, das ist ein guter Punkt in Bezug auf die Eskalationsstufen, denn die Iraner haben hier viele Möglichkeiten. Nicht nur, dass sie die Straße von Hormus blockieren könnten, sondern wenn sie, wie du im Zusammenhang mit Saudi-Arabien erwähnt hast, den Jemen nutzen, um das Rote Meer zu sperren, wären sie von allem Zugang abgeschnitten. Wenn man ihre Entsalzungsanlagen zerstört – ganz einfach – gibt es kein Wasser mehr. Trifft man ihre Energieanlagen – keine Energie. Und in Ländern wie Katar, wo 85 bis 90 Prozent der Bevölkerung Ausländer sind, würden diese anfangen zu gehen, und es bliebe nur eine Wüste zurück, so wie sie sie vorgefunden haben. Es ist also wahrscheinlich eines der verwundbarsten Länder der Welt, dieser Staat.

So ist es ... aber man hätte doch gedacht, dass sie das bedacht hätten, bevor sie in den Krieg zogen, denn die Iraner waren ziemlich offen damit, was sie tun konnten und was sie wahrscheinlich tun würden. Ich weiß, Trump sagte so etwas wie: „Wer hätte je gedacht, dass sie US-Stützpunkte in der Region angreifen würden?“ Aber sie sagten immer wieder: „Das ist, was wir tun werden. Wir werden die Straße von Hormus blockieren. Wir werden eure Stützpunkte angreifen.“ Und selbst jetzt im Irak ... ich bin mir nicht sicher, ob noch Amerikaner dort sind, aber die Europäer sind so gut wie alle weg.

Also, nach 23 Jahren scheinen sie zumindest bisher in der Lage zu sein, einige der Ziele zu erreichen, die sie sich gesetzt haben. Aber du hast oft betont, dass in der Ukraine eine politische Einigung unwahrscheinlich ist, weil die verschiedenen Seiten einfach zu weit auseinanderliegen – es gibt nichts, worauf man sich einigen könnte. In diesem Fall jedoch, selbst wenn dies nur Trumps Ausgangsposition wäre, nämlich die Forderung nach einer vollständigen, bedingungslosen Kapitulation, haben auch die Iraner ihre eigenen Bedingungen. Das macht es selbst für Trump sehr schwierig, den Sieg zu erklären und nach Hause zu gehen. Wie siehst du also, dass sich das entwickelt? Gibt es überhaupt eine Lösung für diesen Krieg? Ich meine, kann Trump nach Hause gehen?

#John Mearsheimer

Hier liegt das Problem, denke ich, Glenn. Es ist zweigeteilt. Erstens, wie du bemerkt hast, liegen die beiden Seiten in ihren Forderungen meilenweit auseinander, richtig? Es gibt hier keinen Verhandlungsspielraum. Und natürlich haben du und ich dasselbe Argument in Bezug auf die Ukrainer und den Westen auf der einen Seite und die Russen auf der anderen Seite gemacht. Es gibt einfach keinen Verhandlungsspielraum. Die Forderungen beider Seiten sind so hoch, so gegensätzlich, dass man sich kaum vorstellen kann, wie man zu einer Einigung kommen soll. Das ist Punkt Nummer eins. Der zweite Punkt, den ich anführen würde, ist, dass man, wenn man Irans Position spielt, derzeit kein Interesse daran hat, ein Abkommen zu schließen. Man hat im Moment enormen Einfluss, richtig?

Aus den Gründen, die ich zuvor beschrieben habe. Und je länger der Krieg andauert, desto mehr Einfluss habt ihr. Je länger er dauert, desto verzweifelter wird Präsident Trump werden. Ihr wisst schon, die Titanic steuert auf den Eisberg zu, und ihr müsst jetzt anfangen, den Kurs zu ändern. Andernfalls werdet ihr ihn rammen. Genau da stehen wir. Man muss sich nur die Renditen der 10-jährigen US-Staatsanleihen ansehen, die viele als in einer Gefahrenzone befindlich betrachten – und in einer Situation, die sich nur noch verschlechtern wird, richtig? Das ist wirklich potenziell katastrophal. Wir müssen etwas tun, um dieses Problem zu lösen.

Deshalb sagte Präsident Trump am Montag, dass er Iran an diesem Abend nicht angreifen werde. Erinnern Sie sich, er hatte versprochen, am Montagabend anzugreifen – ich glaube, das war der 23. März. Am Morgen des 23. März sagte er den Angriff ab. Er sagte: „Ich gebe ihnen fünf Tage“, und dann sagte er: „Jetzt gebe ich ihnen zehn Tage.“ Was passiert hier? Es wäre selbstmörderisch für Präsident Trump, einen umfassenden Angriff auf die iranische Energieinfrastruktur zu starten. Das wäre verrückt. Wie ich bereits sagte, haben wir ein tief verwurzeltes Interesse daran, sicherzustellen, dass so viel iranisches Öl wie möglich auf den Weltmärkten vorhanden ist.

Übrigens, nur nebenbei bemerkt, wissen Sie, es gibt all diese Gespräche darüber, dass wir die Insel Kharg erobern könnten. Und die Leute sagen, man müsse verstehen, dass 90 % des iranischen Öls über die Insel Kharg laufen und dass wir sie erobern könnten. Ich glaube nicht, dass wir sie erobern können, aber nehmen wir einmal an, wir tun es. Was machen wir dann – die Insel Kharg erobern und den Ölfluss auf die Weltmärkte unterbrechen? Das werden wir nicht tun. Erinnern Sie sich, als Präsident Trump sagte, wir hätten Kirgisistan bombardiert? Er betonte sehr deutlich, dass er nur militärische Ziele getroffen habe. Warum tat er das? Weil er, wieder einmal, versteht, dass man dieses iranische Öl braucht – und auch dieses russische Öl.

Man muss so viel Öl wie möglich auf die Weltmärkte bringen, denn wenn man sich anschaut, was in der Meerenge passiert – denken Sie daran, etwa 20 % des weltweiten Öls kommen dort durch –, würde ich sagen, dass dieser Anteil heute gesunken ist. Was durch die Meerenge transportiert wird, ist auf etwa 5 % dessen zurückgegangen, was es vor dem 28. Februar war. Denken Sie nur daran: 20 % des weltweiten Öls kamen früher durch die Meerenge. Und wir sprechen hier noch nicht einmal über Düngemittel, was ein weiteres riesiges Problem ist – nur über Öl. Zwanzig Prozent kamen durch

die Meerenge, und derzeit geht nur etwa 5 % dessen, was am 27. Februar transportiert wurde, noch hindurch. Das ist ein enormes Problem.

Das zeigt Ihnen, dass wir nicht das iranische Öl angreifen und ihre Energieinfrastruktur zerstören können. Das bedeutet, dass die Iraner einen enormen Einfluss auf uns haben. Und je länger das andauert – wenn man über die Folgen für die weltweite Nahrungsmittelversorgung nachdenkt, da all diese Düngemittel nicht durch die Meerenge gelangen – und dann bedenkt, dass nur noch 5 % des Tankerverkehrs durch die Meerenge im Vergleich zur Vorkriegszeit stattfinden, erkennt man, dass das Potenzial für eine Katastrophe enorm ist. Die Iraner haben ein Eigeninteresse daran, das in die Länge zu ziehen, denn je länger sie es hinauszögern, desto verzweifelter wird Präsident Trump. Und je verzweifelter Präsident Trump wird, desto mehr Einfluss haben sie.

Was Präsident Trump wirklich in großem Maße zum Einlenken bringen wird, ist der Moment, in dem er begreift, dass, wenn er den Kurs nicht ändert, die Titanic auf den Eisberg zusteuert. Und der Druck ist bereits da. Genau deshalb glaube ich, dass er am vergangenen Montag keinen Angriff gestartet hat – er hat ihnen fünf weitere Tage gegeben und jetzt insgesamt zehn. Und was passiert am Ende dieser zehn Tage, wenn die Iraner nicht vor seinem absurden Fünfzehn-Punkte-Plan einknicken? Wird er den Iran bombardieren? Wird er ihre Energieinfrastruktur angreifen? Ich glaube nicht. Er hat hier keine Option. Weißt du, um auf deinen ursprünglichen Punkt von vor etwa fünf Minuten zurückzukommen – wie wir in diese Situation geraten sind, wie wir zulassen konnten, dass wir uns in eine so verwundbare Lage bringen ließen.

Die Tatsache ist, Glenn, sie dachten, sie würden einen schnellen und entscheidenden Sieg erringen. Ich habe viel Militärgeschichte studiert – man sieht das in so vielen Fällen. Länder ziehen in den Krieg, weil sie optimistisch in Bezug auf ihre Chancen sind. Das ergibt vollkommen Sinn; man führt keinen Krieg, wenn man glaubt, dass man verlieren wird. Präsident Trump zog nicht in den Krieg in der Erwartung, in der Situation zu enden, in der er sich jetzt befindet. Er ging in den Krieg, weil er dachte, er würde eine weitere Venezuela-Operation durchführen – sich leicht und geschickt bewegen, hart zuschlagen, die Iraner zu Fall bringen, den Sieg verkünden können, vielleicht eine Parade in New York oder etwas in der Art veranstalten. Das war seine Vorstellung.

Aber sobald das nicht passiert und man sich in einem Abnutzungskrieg befindet – oh, dann steckt man in großen Schwierigkeiten. Und in diesem Fall ist man besonders in Schwierigkeiten, weil die Iraner so viele Trümpfe in der Hand haben. Noch einmal, worauf ich hinauswill, ist: Wir wollen jetzt ein Abkommen. Trump will ein Abkommen. Aber er will ein Abkommen zu seinen Bedingungen, und er kann kein Abkommen zu seinen Bedingungen bekommen. Tatsächlich – um mich zu wiederholen, weil ich denke, dass es ein so wichtiger Punkt ist – haben die Iraner ein eigenes Interesse daran, diese Sache einfach laufen zu lassen und irgendwann später, wenn sie viel mehr Einfluss haben als jetzt, zu versuchen, ein Abkommen auszuhandeln, das für sie vorteilhaft ist.

#Glenn

Ich denke, das ist ein wichtiger Punkt. Es ist wichtig, dass die Menschen verstehen, dass die Zeit auf der Seite des Iran liegt. Wenn man sich die militärische Komponente ansieht, können die Iraner weiterhin diese sehr billigen Drohnen in großer Zahl produzieren. Sie sind leicht herzustellen, kostengünstig, und ihre industrielle Kapazität kann aufrechterhalten werden. Diese Drohnen für 5.000 Dollar werden losgeschickt, und die USA müssen eine Abfangrakete im Wert von einer Million Dollar einsetzen. Also schicken sie weiter Drohnen, während die USA ihr eigenes Potenzial verringern. Wieder einmal: Die Zeit spielt für sie. Und auch, wie du gesagt hast, im wirtschaftlichen Bereich verdienen sie tatsächlich mehr Geld, da die Preise steigen. Während die USA also auf etwas sehr Dunkles und Gefährliches zusteuern...

Also, ich kann sehen, dass du, wenn du die Iraner beraten würdest, sagen würdest, sie hätten es nicht eilig, diese Angelegenheit abzuschließen – besonders, wenn das die Angebote oder Bedingungen sind, die auf dem Tisch liegen. Aber ich habe mich gefragt, als er diesen Countdown begann – zuerst 48 Stunden, dann 5 Tage, dann 10 Tage – erinnerte mich das ein wenig an das, was er mit den Russen gemacht hat. Damals sagte er auch 50 Tage und ging dann auf 12 Tage herunter. Weißt du, als der Countdown vorbei war, sollte Russland mit den härtesten Sanktionen überhaupt belegt werden. Und als die Uhr schließlich ablief, rief er stattdessen Putin an, und sie einigten sich darauf, sich in Alaska zu treffen. Damit wurde die ganze Sache einfach beiseitegeschoben. Aber könnte hier etwas Ähnliches passieren? Denn ich denke, der Unterschied ist, dass die Russen wirklich ein Abkommen wollten.

Aber für die Iraner ist unklar, was Trump tatsächlich liefern kann. Denn wenn sie die Straße von Hormus halten, können sie im Grunde genommen eine Mautstation errichten. Sie können von den Golfstaaten Reparationen für diesen Angriff verlangen. Sie können fordern, dass diese die US-Stützpunkte vertreiben, von denen viele bereits zerstört wurden. Und sie können sie sogar dazu zwingen, den Dollar im Energiehandel aufzugeben, was die USA finanziell an die Region bindet. Sie können also alles, was sie wollen, mit militärischen Mitteln erreichen – was bedeutet, dass Trump wirklich etwas anderes anbieten muss, wenn er sie an den Verhandlungstisch bringen will. Ich frage mich nur – was ist das? Noch einmal: Wenn Trump anruft, wie vermeiden wir den Eisberg? Wie kommen wir hier raus? Was kann er in diesem Moment tun?

#John Mearsheimer

Die Wahrheit ist, er wird den Iranern erhebliche Zugeständnisse machen müssen. Und es wird deutlich werden, wenn er diese Zugeständnisse macht, dass die Iraner einen klaren Sieg errungen haben. Es wird eine demütigende Niederlage für die Vereinigten Staaten sein. Wenn er das beenden will – angesichts dessen, was du und ich über den Iran gesagt haben – läuft es darauf hinaus, dass man die Eskalationsleiter hinaufsteigt, und es gibt hier keine einfache Ausstiegsstrategie. Letztlich hat er keine andere Wahl, als den meisten Forderungen des Iran nachzugeben und eine demütigende Niederlage zu akzeptieren. Und das wird äußerst schwer sein, unter anderem wegen Israel. Die Israelis werden nicht wollen, dass wir irgendwelche Zugeständnisse machen; sie werden wollen, dass wir den Krieg fortsetzen.

Aber ich denke, dies wird ein Fall sein, in dem wir so verzweifelt versuchen werden, eine globale Katastrophe zu vermeiden, dass Trump die Israelis ignorieren und tun wird, was er tun muss. Nun, vielleicht tut er das nicht, richtig? Vielleicht hat er das Gefühl, dass er die notwendigen Zugeständnisse einfach nicht machen kann, dass die iranischen Forderungen einfach zu ungeheuerlich sind. Und diese iranischen Forderungen wären für jeden schwer zu akzeptieren – für jeden im Weißen Haus, ob es nun Präsident Trump, Präsident George H. W. Bush, Ronald Reagan oder Franklin D. Roosevelt ist. Die Forderungen, die die Iraner stellen, sind wirklich bemerkenswert. Selbst wenn man nur 75 % davon akzeptiert, oder sogar nur 50 %, wäre das sehr schwierig umzusetzen. Und das ist das enorme Problem, dem er gegenübersteht.

Man kann sich vorstellen, dass er kein Abkommen akzeptiert und einfach denkt, er könne es aussitzen. Und das Endergebnis wäre, dass wir im Grunde genommen über eine Klippe stürzen würden – äh, wirtschaftlich gesehen. Ich glaube, viele Menschen sehen das im Moment nicht als ernsthafte Möglichkeit. Aber wenn man Zeitungen wie die Financial Times und das Wall Street Journal genau liest – also den Wirtschaftsteil, die Artikel über die Wirtschaft, Düngemittel, Lebensmittel und so weiter – sieht man, dass wir hier sehr leicht über eine Klippe stürzen könnten. Wir sprechen über eine ernste Situation, und es ist unklar, was Präsident Trump tun wird.

Wie ich gerne sage, Glenn, wenn man internationale Geschichte studiert, gibt es einige wenige Fälle, die besonders hervorstechen, in denen politische Entscheidungsträger in verzweifelte Situationen geraten. Und wenn das geschieht, werfen sie manchmal die Würfel – sie tun Dinge, die zur Katastrophe führen. Mein Lieblingsbeispiel dafür ist der japanische Entscheidungsprozess, der zum Angriff auf Pearl Harbor führte. Die Vereinigten Staaten setzten Japan wirtschaftlich unter Druck, beginnend im Sommer 1940 bis hin zu Pearl Harbor am 7. Dezember 1941. Wir begannen wirklich, ab dem 25. Juli 1941 Druck auszuüben. Das war kurz nachdem die Wehrmacht in die Sowjetunion einmarschiert war, und danach erhöhten wir den Druck auf Japan erheblich. Die Japaner waren verzweifelt, weil sie stark von den Vereinigten Staaten abhängig waren.

Sie waren in bemerkenswertem Maße von den Vereinigten Staaten abhängig – für Öl, Schrott-eisen und Schrott-stahl. Im Grunde hatten wir es ihnen unmöglich gemacht, diese Dinge aus den Vereinigten Staaten zu importieren. Wir hatten ihre wirtschaftlichen Vermögenswerte eingefroren, und sie waren einfach verzweifelt. Sie verstanden sehr wohl, dass ein Angriff auf die Vereinigten Staaten in Pearl Harbor wahrscheinlich in einer Katastrophe enden würde. Es ist sehr wichtig, das zu begreifen. Die Japaner wussten, dass sie Godzilla angriffen – es würde wahrscheinlich im Desaster enden –, aber sie taten es trotzdem, weil sie verzweifelt waren. Und wenn das Maß der Verzweiflung einen bestimmten Punkt erreicht, tun Staaten, Länder, Führer manchmal erstaunlich törichte Dinge, die schließlich katastrophale Folgen haben.

Und das ist natürlich genau das, was mit den Japanern passiert ist. Die Frage, die man sich stellen muss, lautet also: Was wird Präsident Trump tun, wenn seine Verzweiflung zunimmt? Und übrigens, man bekommt gelegentlich einen Eindruck davon, wie verzweifelt er ist, wenn man seine

Körpersprache beobachtet und zuhört, was er über den Krieg gegen den Iran sagt. Er weiß ganz genau, dass er in großen Schwierigkeiten steckt. Und ich bin sicher, seine Berater sagen ihm, dass wir über die Klippe gehen könnten, wenn wir das nicht beenden. Seine Berater – insbesondere seine Wirtschaftsberater – sind keine Narren. Sie verstehen sehr wohl, was hier vor sich geht. Sie suchen nach einer Ausfahrt, aber sie finden keine. Und sie wissen genau, dass die Iraner hart mit ihnen verhandeln. Ich bin mir sicher, sie wissen auch, dass die Iraner starke Karten in der Hand haben.

Und was, da bin ich mir sicher, hinter verschlossenen Türen passiert, ist, dass das Maß an Verzweiflung jeden Tag zunimmt. Sie suchen, wissen Sie, sie suchen nach einer Lösung. Aber wie wir beide vorhin gesagt haben – wo ist die Lösung? Wo ist die Exit-Strategie? Einige meiner Freunde, mit denen ich darüber spreche, sagen, Präsident Trump sollte den Sieg erklären und sich zurückziehen. Das kann er nicht tun. Wer würde glauben, dass er einen Sieg errungen hat? Außerdem hat die andere Seite in dieser Angelegenheit auch ein Mitspracherecht, und die andere Seite wird nicht aufgeben, oder? Sie werden weiterhin Druck auf die Vereinigten Staaten ausüben, und sie werden weiterhin Druck auf Israel ausüben, selbst wenn wir sagen, wir hätten gewonnen. Sie wollen uns vollständig aus dem Nahen Osten verdrängen. Das ist wirklich bemerkenswert.

Eine ihrer Forderungen ist, dass sie einfach wollen, dass wir nach Hause gehen. Wird Präsident Trump den Sieg erklären und nach Hause gehen? Ich glaube nicht. Er mag den Sieg erklären, aber er wird dort militärisch bleiben – vielleicht keine militärische Gewalt gegen den Iran einsetzen – aber wir werden dort sein, und die Iraner werden uns weiterhin angreifen. Also, den Sieg zu erklären und sich sozusagen zurückzuziehen – wo bringt dich das hin? Nirgendwo. Er muss also einen Weg finden, diese Sache zu beenden, und das bedeutet, eine Art modus vivendi mit dem Iran zu erreichen. Wie soll das geschehen? Das führt uns wieder zurück zu unserer früheren Diskussion über den 15-Punkte-Plan, den Trump vorgelegt hat, und die verschiedenen Forderungen, die die Iraner stellen. Wie findet man da einen Verhandlungsspielraum? Und wieder – ich sehe nicht, wie das gehen soll. Die Iraner haben keinen Anreiz.

#Glenn

Nun, die iranischen Forderungen scheinen überzogen. Allerdings scheinen sie auch erreichbar zu sein, denn sie können nicht nur die Stützpunkte angreifen, sondern, wie ich erwähnt habe, solange sie die Straße von Hormus kontrollieren, können sie die Golfstaaten unter Druck setzen, sich zu entkoppeln – entweder indem sie die Stützpunkte nicht wieder aufbauen oder keine Truppen mehr beherbergen. Sie können sich, wie man so sagt, vom Petrodollar abkoppeln. Es gibt vieles, was sie tun können, und das können sie auch weiterhin tun, selbst wenn Trump nach Hause geht und den Sieg verkündet. Es ist also eine schwierige Lage. Aber was den Druck betrifft, denke ich, dass dies auch ein Problem mit all dem Druck ist, der auf den Iran ausgeübt wurde, denn sie haben nicht nur viele Trümpfe in der Hand, falls sie die Eskalationsleiter hinaufsteigen wollen, sondern sie können es sich auch nicht wirklich leisten, zum Status quo zurückzukehren. Ich meine, sie leben seit Jahrzehnten unter diesen lähmenden Sanktionen.

Sie hatten zwei Überraschungsangriffe auf ihr Land, nur wenige Monate voneinander entfernt. Sie wollen keinen weiteren. Und selbst wenn sie ein Abkommen bekommen, in dem steht: „Oh, wir versprechen, euch nicht anzugreifen“, fanden diese Überraschungsangriffe während der Verhandlungen statt. Es gibt kein Vertrauen mehr. Ich denke also, sie befinden sich in einer Lage, in der sie nicht nur viele Trümpfe in der Hand haben, sondern auch bereit sind, ein enormes Maß an Schmerz zu ertragen, um dem Ganzen endgültig ein Ende zu setzen – was, wie du gesagt hast, darin bestehen würde, die US-Stützpunkte zu vertreiben. Und ja, es klingt übertrieben, aber sie ziehen sich bereits aus dem Irak zurück, und das nach 23 Jahren. Es ist also nicht unvorstellbar. Und wie du ebenfalls gesagt hast, können sie auch die Golfstaaten lahmlegen, wenn diese sich nicht fügen. Es ist also schwer zu erkennen – außer, er greift zu einer Atombombe – was er sonst noch tun könnte, um das Ganze aufzuhalten.

#John Mearsheimer

Aber – entschuldige, du warst gerade ... Ja, ich möchte nur zwei Punkte ansprechen. Sicher. Um an das anzuknüpfen, was du gesagt hast: Eine Sache, über die wir noch nicht gesprochen haben, die aber enorm wichtig ist, sind die Huthis und die Saudis – ich meine, die Huthis und die Iraner zusammen – sie könnten das Rote Meer blockieren. Etwa 20 % des weltweiten Öl- und Gasaufkommens kommen durch den Persischen Golf und die Straße von Hormus, aber weitere 12 % verlaufen durch das Rote Meer. Und wenn die Huthis sich mit den Iranern zusammentun, was eine ernsthafte Möglichkeit ist, und auch das Rote Meer blockieren, wird das die Lage weiter verschärfen.

Wir dürfen das nicht aus den Augen verlieren. Aber, Glenn, um an das anzuknüpfen, was du vor einer Minute gesagt hast – und natürlich stimme ich dir völlig zu – ist es wichtig zu betonen, dass der Iran hier mit einer existenziellen Bedrohung konfrontiert ist. Vor allem die Israelis, aber auch die Amerikaner, wollen ihren Staat zerstören. Sie sprechen von einem Regimewechsel, aber die Israelis haben weitergehende Absichten. Sie wollen den Iran vernichten. Sie wollen dem Iran das antun, was mit Syrien geschehen ist. Sie wollen ihn in Stücke reißen, den Iran in mehrere Staaten aufteilen oder zu einem einzigen, äußerst schwachen Staat machen. Das ist eine existenzielle Bedrohung.

Und wenn man einer existenziellen Bedrohung gegenübersteht – und wie du betont hast, sie sind dieser existenziellen Bedrohung schon lange ausgesetzt – wissen sie, dass sie den Amerikanern oder den Israelis nicht trauen können. Angesichts dieser Dimension der Gleichung haben sie ein tief verwurzeltes Interesse daran, diesen Krieg fortzusetzen und die Amerikaner und Israelis dazu zu drängen, ihnen enorme Zugeständnisse zu machen. Wenn man also ihre Anreize betrachtet und das mit ihren wachsenden Fähigkeiten entlang der Eskalationsleiter kombiniert, über die wir gesprochen haben und die du gerade erwähnt hast, muss man sich einfach fragen: Wie beendet man das schnell? Aus iranischer Sicht ergibt das keinen Sinn. Und da sie ein Mitspracherecht haben, kann man keine Einigung erzielen.

#Glenn

Nun, genau deshalb ist es so gefährlich, wenn eine strategische Situation auf Alles-oder-Nichts hinausläuft. In solchen Momenten sind Länder bereit, eine Menge verrückter Dinge zu tun. Aber wenn es eine Möglichkeit gäbe – zum Beispiel, wenn die USA erkennen würden, dass sie den Iran nicht aus dem Gebiet von Hormus verdrängen können, wenn sie die schwierige Lage anerkennen würden – dann könnte es vielleicht eine Situation geben, in der Trump den Iranern etwas anbieten könnte wie: „Ihr könnt die Straße von Hormus gemeinsam mit den Golfstaaten verwalten, und im Gegenzug heben wir die Sanktionen auf.“

Weißt du, Trump könnte sagen: „Ich bringe unsere Truppen gemäß unserer großen Strategie aus dem Nahen Osten nach Hause. Die Iraner haben jetzt Frieden mit den Golfstaaten. Er hat das Schiiten-Sunniten-Problem gelöst.“ Ich meine, das könnte als Sieg erscheinen, aber es scheint schwer zu erreichen, da er weiterhin auf diese sehr gefährliche Rhetorik setzt. Ich habe sogar Sean Hannity auf Fox News gesehen, wie er argumentierte, dass die Iraner auch für den Krieg zahlen sollten – für all die Bomben, die wir auf sie abwerfen mussten. Ich denke, seine Rhetorik wird zu einem zentralen Problem, weil er diesen von ihm verkündeten Sieg überverkauft. Ja.

#John Mearsheimer

Wenn ich hier ganz kurz etwas sagen darf, Glenn: Ich denke, was in solchen Situationen passiert, ist, dass die Leute, die dich in den Krieg geführt haben, nicht zurückweichen wollen, wenn der Krieg schief läuft. Sie wollen nicht sagen: „Wir lagen falsch, ziehen wir uns zurück.“ Das ist fast nie ihre Reaktion. Stattdessen lautet die Reaktion: „Wir verdoppeln den Einsatz.“ Also das Wall Street Journal, Sean Hannity, Lindsey Graham, General Jack Keane – all diese Leute, die zu dieser Katastrophe beigetragen haben – verstehen sehr genau, was passiert ist. Und sie wollen sich jetzt nicht zurückziehen und eine Niederlage eingestehen. Was sie wollen, ist, den Einsatz zu verdoppeln. Sie setzen Präsident Trump unter Druck, den Einsatz zu erhöhen, und sie argumentieren, dass wir gewinnen können, dass wir noch Trümpfe in der Hand haben, dass wir die Eskalationsleiter weiter hinaufsteigen können.

Das Problem, vor dem Trump steht, ist, dass er und seine Berater sicherlich verstehen, dass in dem, was Menschen wie du, Glenn Diesen, und ich, John Mearsheimer, denken, eine ganze Menge Wahrheit steckt. Das wissen sie. Aber gleichzeitig haben sie all diese Leute auf der anderen Seite – enge Unterstützer, ihre Kumpane, die ihnen geholfen haben, in dieses Schlamassel zu geraten – die ihnen sagen, dass man da wieder herauskommen kann. Und natürlich spinnen sie alle möglichen Geschichten darüber, wie das gehen soll. Das bedeutet, dass der Krieg wahrscheinlich noch ein paar Wochen weitergehen wird, bevor ... nun ja, wir am Rande des Abgrunds stehen. Und an diesem Punkt könnte es einfach zu spät sein. Deshalb sollten wir nicht allzu optimistisch sein, dass Präsident Trump erkennt, in welcher verzweifelter Lage er sich befindet. In diesem Fall sollte er einen Schritt zurücktreten und versuchen, eine Einigung zu erzielen.

#Glenn

Nun, ein wichtiger Bestandteil dieses Krieges ist natürlich Israel. Sie sind diejenigen, die hier den ersten Schlag geführt haben. Und du betonst oft, dass es keine Lobby geben müsste, wenn die Interessen und die Sicherheit der USA und Israels vollständig übereinstimmen. Aber es gibt eben eine Lobby, was darauf hindeutet, dass diese Unterschiede ausgeräumt werden müssen. Wie siehst du die Auswirkungen, wenn die USA sich aus diesem Krieg zurückziehen müssen? Denn, wie du weißt, haben die Israelis seit über 30 Jahren für diesen Krieg lobbyiert – für einen Angriff auf den Iran – und nun haben sie ihn endlich bekommen. Wenn die USA jetzt abziehen, wird der Iran wahrscheinlich in eine deutlich vorteilhaftere Position geraten. Siehst du also einen Bruch – oder zumindest einen weiteren Bruch – in den Beziehungen zwischen den USA und Israel als Folge dieses Krieges? Ich weiß, der Krieg ist noch nicht vorbei, und es gibt noch einige unbekannte Entwicklungen, die er nehmen könnte. Aber was sind deiner Meinung nach die Risiken, dass sich die USA und Israel in gewissem Maße voneinander entfernen?

#John Mearsheimer

Nun, wie Sie wissen, denke ich, dass in fast allen Fällen – jedenfalls in der Vergangenheit – wenn die Interessen Israels und die der Vereinigten Staaten in entgegengesetzte Richtungen wiesen, die USA immer das taten, was im Interesse Israels lag, hauptsächlich wegen der Macht der Lobby. Und ich habe argumentiert – oder besser gesagt, Steve Walt und ich haben seit Langem argumentiert –, dass dies offensichtlich nicht im nationalen Interesse Amerikas liegt, aber auch nicht im Interesse Israels. Doch dies könnte ein ganz anderer Fall sein, denn wenn wir in einer Situation sind, in der es so aussieht, als würde die Weltwirtschaft zusammenbrechen, denke ich, dass das Präsident Trump dazu veranlassen würde, den Israelis und der Lobby einfach zu sagen, dass es ihm egal ist, was sie denken.

Er wird alles tun, was er kann, um zu vermeiden, über die Klippe zu gehen, so in etwa. Daher könnte dies ein anderer Fall sein. Es könnte ein Fall sein, der in gewisser Weise dem grundlegenden Argument widerspricht, das Steve Walt und ich in unserer Arbeit über die Lobby darlegen. Es gibt noch eine weitere Dimension, die erwähnenswert ist. Es ist ein sehr sensibles Thema, aber fast jeder, den ich kenne, glaubt, dass Israel und die Lobby uns in diesen Krieg geführt haben. Und wenn es eine Katastrophe wird, besteht eine große Gefahr, dass die Leute sagen werden, die Juden seien für diesen Krieg verantwortlich – was einfach nicht stimmt, weil eine große Zahl von Juden dagegen ist. Die Israel-Lobby besteht sowohl aus christlichen Zionisten als auch aus Juden, und bei weitem nicht alle Juden gehören zur Lobby. Es ist also sehr wichtig, das zu verstehen.

Aber dennoch besteht hier eine reale Gefahr, dass, wenn dieser Krieg ernsthaft schiefgeht – wir über die Klippe stürzen, auf den Eisberg treffen, welche Metapher man auch verwenden will – und die Menschen ihn als einen Krieg sehen, für den Israel und die Lobby hauptsächlich verantwortlich sind, dies eine Welle des Antisemitismus auslösen würde, nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern auch außerhalb der Vereinigten Staaten. Und ich denke tatsächlich, dass viele Menschen innerhalb der Lobby, viele Israelis und sicherlich viele amerikanische Juden diese Gefahr verstehen. Daher glaube ich, dass, wenn es so aussieht, als würden wir über die Klippe gehen, die Lobby keinen

großen Druck auf Trump ausüben würde, um mit den Iranern einen Deal zu schließen, wegen der potenziellen Bedrohung durch einen massiven Anstieg des Antisemitismus infolge eines verlorenen Krieges – eines katastrophalen Krieges, der Israel und der Lobby angelastet wird.

#Glenn

Ich denke, du hast damit wahrscheinlich recht. Aber man muss auch sagen, dass viele der führenden Kritiker Israels in den USA amerikanische Juden sind. Es ist ja nicht so, dass alle überzeugten Zionisten Juden wären – viele sind tatsächlich Christen. Daher wäre es falsch, alles, was Israel tut, einfach mit dem Judentum gleichzusetzen. Aber natürlich sind Rassisten in ihrer Rhetorik selten rein rational. Also ja, ich sehe diese Gefahr ebenfalls. Wie siehst du die Europäer in dieser Sache? Denn sie haben eine sehr merkwürdige Rolle gespielt. Weißt du, anfangs – nun ja, sie waren nicht eingeladen – und dann schlugen sie vor, Waffen zu schicken.

Trump wollte ihre Waffen nicht, weil er bereits gewonnen hatte. Jetzt will er, dass sie die Straße von Hormus öffnen. Sie wollen das nicht, weil es, wie man so sagt, zu spät ist. Ich glaube, er hat die Metapher vom Eisberg und der Titanic benutzt. Ich glaube, es war ein französischer General, der sagte, die Titanic sei bereits mit dem Eisberg kollidiert, und jetzt lade Trump uns ein, mit an Bord zu kommen. So in etwa, er hätte uns wenigstens früher einladen sollen, sagt er. Das ist im Großen und Ganzen das Argument. Wie erklären Sie die europäische Position in dieser Angelegenheit? Und, um es weiter zu fassen, glauben Sie, dass dies Auswirkungen auf die NATO hätte? Denn Trump hat schon mehrmals behauptet, die NATO sei inzwischen ein Papiertiger.

Merken Sie sich meine Worte, denn Sie werden sich in ein paar Monaten daran erinnern. Wir werden uns daran erinnern, dass Sie uns verraten haben – Sie sind nicht gekommen, um uns zu helfen. Wir tun alles für die NATO. Marco Rubio sagte: „Die Ukraine ist nicht Amerikas Krieg, es ist Europas Krieg, und wir haben euch geholfen, und ihr helft uns nicht.“ Es sieht also so aus, als würden sie ein Argument gegen die Europäer und gegen die NATO aufbauen. Ich frage mich nur, wie Sie diese Dimension des Krieges sehen. Denn sie ist wichtig – sie hätte weitere Welleneffekte, das ist mein Punkt.

#John Mearsheimer

Hier gibt es viele Punkte, die man ansprechen könnte. Eine Sache, die in der heutigen Diskussion oft untergeht, weil der Fokus so stark auf dem Iran liegt, ist der Ukrainekrieg. Und wenn der Ukrainekrieg in diesem Sommer eine negative Wendung nähme – wenn das ukrainische Militär auf dem Schlachtfeld ernsthaft zu verlieren begänne – hätte das katastrophale Folgen für Trump, für die NATO und für die transatlantischen Beziehungen. Wir sollten also im Hinterkopf behalten, dass es da draußen noch eine andere, ich würde sagen, drohende Katastrophe gibt, die eine ohnehin schon schlechte Lage noch verschlimmern könnte. Aber wenn wir uns nur auf die Iran-Situation

konzentrieren – nun, hier sind wir wieder: Die Amerikaner unternehmen etwas, ohne die Europäer zu konsultieren, geraten in Schwierigkeiten und bitten dann die Europäer um Hilfe. Und die Europäer wissen natürlich ganz genau, dass das eine verlorene Sache ist, und sie wollen sich nicht einmischen.

Ich meine, die Idee ist, dass europäische Länder ihre Marinen entsenden sollen, um sich der amerikanischen Marine anzuschließen, während diese versucht, allein mit Seemacht durch die Straße von Hormus zu gelangen. Das ist verrückt. Die amerikanische Marine – die mächtigste Marine der Welt – wagt sich nicht einmal in die Nähe der Straße von Hormus, aus Angst, dass iranische Marschflugkörper diese amerikanischen Schiffe versenken könnten. Die Vorstellung, dass die französische oder die britische Marine eine riesige Kraftverstärkung darstellen, die es unserer Marine zusammen mit ihren Marinen ermöglicht, sich durch die Meerenge zu kämpfen, ist irgendwie absurd. Wer glaubt das? Wissen Sie, wir reden hier wieder über 1915, als die britische Marine versuchte, sich durch die Dardanellen zu kämpfen, auf Minen stieß und umkehren musste. Ich meine, das wird einfach nicht passieren.

Und, wissen Sie, es gibt all diese Gespräche darüber, vielleicht Bodentruppen einzusetzen. Das ist kein ernstzunehmendes Argument. Bodentruppen – und europäische Bodentruppen, zudem nur wenige. Glauben Sie wirklich, dass die europäischen Armeen bereit sind, in den Iran einzumarschieren oder, sagen wir, die Insel Karg oder irgendeine andere Insel zu erobern? Ich meine, das steht einfach nicht zur Debatte. Und natürlich ist das, was hier passiert, dass Trump verzweifelt ist. Und jetzt gibt er den Europäern die Schuld, richtig? Er versteht, dass er verlieren wird, und er muss jemand anderem die Schuld geben. Es kann ja nicht an ihm liegen. Schließlich ist er ein Genie, oder? Einer der größten Strategen aller Zeiten. Also kann dieses Desaster nicht seine Schuld sein. Wessen Schuld ist es also? Nun, es muss die Schuld der Europäer sein. Alles, was wir gebraucht hätten, wäre, dass sie in den Kampf eingetreten wären, und wir hätten gewonnen, richtig? Aber sie sind nicht in den Kampf eingetreten, weil sie nutzlos sind.

Sie sind einfach Trittbrettfahrer, und deshalb haben wir verloren. Es war nicht meine Schuld. Das ist also das, was hier passiert. Und die Europäer spielen ihm direkt in die Hände, weil sie sich kaum jemals gegen ihn stellen. Wie die Iraner, die Nordkoreaner, die Chinesen und die Russen gezeigt haben, gibt es nur einen Weg, mit Präsident Trump umzugehen – und das ist, sich ihm entgegenzustellen. Wenn man sich wie Mark Rutte verhält, wird er über einen hinweggehen. Er ist ein klassischer Tyrann. Das hätte inzwischen jeder erkennen müssen. Wenn man Schwäche zeigt, wie es die Europäer ständig tun – mit Ausnahme des spanischen Premierministers – wenn man Schwäche zeigt, wenn man sich wie Mark Rutte verhält, wird Präsident Trump einen einfach herumstoßen und immer wieder herumstoßen, weil er, wie gesagt, ein Tyrann ist.

#Glenn

Also, ich schätze, ja, die USA werden den Europäern die Schuld für Iran geben, und die Europäer scheinen zu planen, den USA die Schuld für die Ukraine zu geben. Es wird also ein großes Schuldzuweisungsspiel geben. Aber es ist eine interessante Dynamik, denn wie du andeutest, wenn

der Iran-Krieg – der sich nicht eindämmen lässt – sich überall ausbreitet, wäre das allein schon eine Sache. Doch es gibt so viele andere Variablen, die nicht konstant bleiben werden. Jederzeit könnte die Weltwirtschaft auseinanderfallen. Der Ukraine-Krieg könnte in einen Zusammenbruch münden. Es ist also, denke ich, sehr schwierig, auf eine breitere strategische Stabilität zu setzen, während die Dinge im Iran schrecklich schief laufen.

Aber an diesem Punkt – sehen Sie irgendeine endgültige Möglichkeit, falls Trump beschließt, die Eskalationsleiter weiter hinaufzusteigen? Gibt es irgendeine mögliche letzte Option, auf die er zurückgreifen könnte? Sie haben eine Bodenoperation, also das Entsenden von Soldaten, abgelehnt, weil das – so töricht es auch sein mag, und Führer verdoppeln oft ihre Torheiten – die Truppen sind unterwegs, Tausende von US-Soldaten. Es ist unklar, wie sie eingesetzt werden sollen. Ich dachte, der einzige Weg, der einigermaßen Sinn ergeben würde, wäre vielleicht, in den Jemen einzumarschieren oder so etwas, um sicherzustellen, dass das Rote Meer nicht blockiert wird. Aber alles andere – und das übrigens auch – klingt nach einer Katastrophe. Ich bin mir nicht sicher. Wofür sehen Sie die Möglichkeit, diese Truppen einzusetzen? Ich möchte nur darauf hinweisen, dass wir, als wir 1991 Desert Storm durchgeführt haben, äh ...

#John Mearsheimer

Denken Sie daran, wir sind am 24. Februar 1991 einmarschiert – oder besser gesagt, wir haben mit Bodentruppen angegriffen. Die angreifenden Streitkräfte umfassten etwa 700.000 Soldaten, davon waren 540.000 Amerikaner. Viele dieser Truppen gehörten zu mechanisierten Infanteriedivisionen und Panzerdivisionen.

#John Mearsheimer

Dann im Jahr 2003, als wir in den Irak einmarschierten, betrug die Gesamtstreitkraft etwa 300.000. Ich würde schätzen, dass rund 190.000 davon US-Truppen waren und wahrscheinlich etwa 45.000 britische Truppen. Und erneut waren viele der Einheiten, die 2003 in den Irak gingen, wie schon 1991, ...

#John Mearsheimer

Sie waren mechanisierte Infanterie- und Panzerdivisionen. Und wie Sie wissen, ist der Irak geografisch gesehen ein viel kleineres Land als der Iran und hat eine deutlich kleinere Bevölkerung. Wovon sprechen wir hier? Wir sprechen davon, ein paar tausend Soldaten zu entsenden.

#John Mearsheimer

Vielleicht höchstens 10.000. Ich glaube nicht, dass es 10.000 sind. Ich denke, insgesamt sind wir zu diesem Zeitpunkt mehr oder weniger darauf festgelegt, wahrscheinlich etwa 5.000 oder 6.000 zu entsenden. Wenn man sich anschaut, was wir tatsächlich tun – und nicht nur auf die Rhetorik hört –

aber selbst wenn es 10.000 wären, es handelt sich um leichte Infanterie. Zehntausend? Denk nur an die Zahlen, die ich dir für Desert Storm 1991 und für den Zweiten Golfkrieg 2003 genannt habe. Was willst du mit leichter Infanterie anfangen? Dann stellt sich die Frage, wo du sie stationieren willst. Wir haben etwa 13 Stützpunkte im Nahen Osten. Fast alle diese Stützpunkte wurden evakuiert, weil die Iraner sie angegriffen haben.

Sie haben großen Schaden an amerikanischen Militärstützpunkten in der Region angerichtet. Das zeigt, dass unsere Stützpunkte verwundbar sind. Also, wo werden wir diese Truppen stationieren, damit sie nicht getroffen werden wie jene Stützpunkte? Welche Stützpunkte werden wir nutzen? Und welche Ausrüstung werden sie brauchen, um an Orte wie die Kharg-Insel, das iranische Festland oder sonst wohin zu gelangen? Und was wird passieren, wenn sie dort ankommen? Werden die Iraner einfach sagen: „Das ist eine vollendete Tatsache, wir können nichts dagegen tun“? Oder glauben Sie, dass die Iraner zurückschlagen werden? Ich meine, wir wissen, dass die Iraner zurückschlagen werden. Also, was wollen Sie mit einer Handvoll Truppen tun?

Und sie reden davon, diese kleinen Inseln in der Straße von Hormus einzunehmen. Es gibt drei davon – eine ist größer als die beiden anderen. Ich glaube nicht, dass das sehr gut ausgehen wird. Die Iraner werden große Anstrengungen unternehmen, um diese Inseln zu verteidigen. Und wenn wir sie einnehmen, werden sie die dort stationierten Truppen heftig angreifen. Außerdem haben sie den Vereinigten Arabischen Emiraten gesagt, dass sie, falls das passiert und sie mit den Amerikanern kooperieren – und die VAE scheinen entschlossen, mit den Amerikanern zu kooperieren –, im Grunde die VAE zerstören werden. Also, was werden wir davon haben, diese kleinen Inseln einzunehmen? Nun, manche könnten sagen, wir könnten die Straße von Hormus öffnen. Ich glaube überhaupt nicht, dass das stimmt.

Zunächst einmal, wenn ihr kurz davor seid – wenn ihr, die Amerikaner, kurz davor seid, die Meerenge zu öffnen – werden sie die Meerenge verminen. Und Minen sind ein äußerst wirksames Mittel, um zu verhindern, dass Schiffe hindurchfahren. Aber nehmen wir an, ich irre mich und die Schiffe schaffen es in den Persischen Golf. Dann wird es wie auf einem Schießstand sein, oder? Diese Schiffe befinden sich in einem engen Gewässer, und die Iraner stehen auf der einen Seite des Golfs und blicken auf ein zielreiches Umfeld. Sie verfügen über eine große Zahl von Marschflugkörpern, all diese schnellen Boote und zusätzliche Minen, die sie im Persischen Golf auslegen können. Sie können dort ein Chaos anrichten. Aber nehmen wir an, ich irre mich – dann gehen wir nach Kharg Island, richtig?

Äh, wir haben einen amphibischen Angriff auf die Insel Kharg. Um es in Lindsey Grahams Worten zu sagen: Wir haben Iwo Jima 2. Was machen wir dann? Wie ich schon sagte, werden wir den Ölfluss auf der Insel Kharg unterbrechen? Nein, werden wir nicht. Nicht, wenn wir klug sind, denn wir lassen derzeit all dieses iranische Öl auf den Markt, weil wir es brauchen. Also ergibt es überhaupt keinen Sinn, die Insel Kharg zu erobern und 90 % des iranischen Ölflusses in die globalen Märkte abzuschneiden. Und außerdem, selbst wenn man die Insel Kharg einnimmt – sagen wir, man nimmt sie ein – glauben Sie, die Iraner werden einfach dasitzen und Sie in Ruhe lassen? Das werden sie

nicht tun. Sie werden die Insel bombardieren, sie werden Ihre Truppen mit ballistischen Raketen und Drohnen angreifen und Ihnen das Leben zur Hölle machen.

Und außerdem, wie soll die Einnahme der Insel Kharg oder dieser drei Inseln in der Meerenge eigentlich zu einer dauerhaften Lösung hier führen? Noch einmal, die Iraner – man darf das nicht vergessen – stehen einer existenziellen Bedrohung gegenüber. Und wenn man einer existenziellen Bedrohung gegenübersteht, muss man bis zum Tod kämpfen. Man muss bis zum Tod kämpfen. So funktioniert das. Man hat es mit einer existenziellen Bedrohung zu tun, und sie haben viele Trümpfe in der Hand. Wir hingegen waren darauf vorbereitet, einen schnellen und entscheidenden Sieg zu erringen. Wir hatten diese verrückte Strategie, die nicht funktioniert hat. Am Ende befanden wir uns in einem Abnutzungskrieg, und sobald man in einem Abnutzungskrieg steckt, halten sie, würde ich sagen, fast alle Trümpfe.

Und wenn du nicht glaubst, dass sie fast alle Trümpfe in der Hand haben – sie haben viele Trümpfe – und sie haben die Fähigkeit, enormen Ärger zu verursachen, wie wir hier in der Sendung schon besprochen haben. Also, weißt du, die Option mit Bodentruppen – ich weiß nicht, wovon die Leute da reden. Und übrigens, Glenn, nur um das Thema noch einmal aufzugreifen – erinnerst du dich, wie lange wir die Truppen für Desert Storm vorbereitet haben? Wann hat Saddam Kuwait überfallen? Ich glaube, es war der 2. August 1990. Der 2. August 1990. Und wann haben wir die Bodentruppen gegen die irakische Armee eingesetzt? Es war der 24. Februar 1991. Also ging es von Anfang August 1990 bis Ende Februar 1991. So lange hat es gedauert, die Streitkräfte aufzubauen, sie auszubilden und dann die Offensive zu starten.

Das ist eine lange Zeit. Und wie ich schon sagte, es war eine riesige Armee – 540.000 Soldaten. Dasselbe galt für die Offensive von 2003; das haben wir auch nicht über Nacht gemacht. Präsident Trump traf vor dem 28. Februar keinerlei Vorbereitungen für einen Bodenkrieg. Das ist etwas, das er und seine Berater erst kürzlich erfunden haben, um mit dem Problem umzugehen. Sie haben es einfach so aus dem Ärmel geschüttelt – „Oh, na gut, setzen wir Bodentruppen ein. Mal sehen, was wir tun können, um von Iran gehaltenes Gebiet zu erobern.“ Genau darüber reden sie jetzt. Es gab dafür keine Planung. Es gibt keine Strategie. Im Grunde sind wir am Ende.

#Glenn

Und wie du gesagt hast, Iran ist etwa viermal so groß wie Irak. Es ist gebirgig und blickt auf die anderen Golfstaaten hinab, die im Wesentlichen flache Wüsten sind. Sie haben die gesamte Küstenlinie. Ich meine, es ist eine Festung, und sie wird von mehr als 90 Millionen Menschen bewohnt. Sie bereiten sich darauf vor, seit Bush sie in die „Achse des Bösen“ aufgenommen hat. Also hast du recht – ein paar tausend Soldaten zusammenzustellen, sie dorthin zu schicken und den Plan unterwegs zu improvisieren, klingt wirklich sehr cartoonhaft. So führt man keinen Krieg. Ja. Es ist allerdings nicht beruhigend, wenn so viel Verzweiflung und so viel auf dem Spiel steht. Es scheint, als würde jemand etwas sehr Unüberlegtes tun, sobald die Dinge richtig schief laufen. Ich weiß nicht. Ich habe einfach große Angst, dass jemand zu Atomwaffen greift, um eine schnelle Lösung zu

erzwingen. Aber das ist ein anderes Kapitel, das wir ein andermal betrachten können. Hast du noch abschließende Gedanken, bevor wir zum Ende kommen? Nur einen letzten Gedanken.

#John Mearsheimer

Weißt du, Menschen wie wir sind oft kritisch gegenüber dem sogenannten „tiefen Staat“ – und Menschen auf beiden Seiten des politischen Spektrums sind kritisch gegenüber dem tiefen Staat. Aber der Grund, warum es einen mächtigen Staat gibt, warum es mächtige Institutionen wie die CIA und das Pentagon gibt, und entsprechende Institutionen in Russland, China und so weiter, ist, dass man viel Fachwissen braucht. Man braucht viele Menschen, die einem helfen können, Probleme zu lösen. Mit anderen Worten: Wenn man sich entscheidet, 2003 in den Irak einzumarschieren, kann man das nicht einfach allein tun, wenn man der Präsident ist und nur eine Handvoll Berater hat. Man braucht viele Experten, viel Unterstützung, um darüber nachzudenken, wie man mit dem Problem umgeht und wie man die richtige Strategie umsetzt, und so weiter.

Und das Problem mit Präsident Trump ist, dass er keinerlei Respekt vor Institutionen hat – und schon gar nicht vor dem sogenannten „Deep State“, den er als Todfeind betrachtet, weil er glaubt, dieser habe sich während seiner ersten Amtszeit in vielerlei Hinsicht gegen ihn gestellt. Dadurch entsteht eine sehr interessante Situation, in der er sich überhaupt nicht auf Experten verlässt. Er verlässt sich auf Steve Witkoff, Jared Kushner und Lindsey Graham. Diese Personen sind keine ernstzunehmenden Strategen. Sie sind nicht in der Lage, gründlich darüber nachzudenken, wie man mit großen außenpolitischen Fragen oder Fragen von Krieg und Frieden umgehen sollte. Das können sie einfach nicht. Und noch einmal: Der Grund, warum es einen Deep State gibt, liegt darin, dass sich in diesem Deep State eine Vielzahl von Fachwissen befindet. Ich möchte kein allzu rosiges Bild davon zeichnen, aber es gibt durchaus eine positive Seite daran, einen Deep State zu haben.

Und Glenn, es ist sehr wichtig zu verstehen, dass alle Beweise in den öffentlichen Aufzeichnungen inzwischen zeigen, dass der sogenannte „tiefe Staat“ zumindest sehr skeptisch war, ob dieser Krieg funktionieren würde, und vielleicht sogar dagegen war. Wenn man sich anhört, was General Kane, der Vorsitzende des Generalstabs, vor dem Krieg gesagt hat und was er seit Beginn des Krieges sagt, und wenn man darauf achtet, was das Pentagon geäußert hat – abgesehen natürlich von Pete Hegseth – und wenn man betrachtet, was die Geheimdienste, insbesondere der Nationale Geheimdienst, gesagt haben, dann wird deutlich, dass der tiefe Staat dieser Operation gegenüber äußerst skeptisch war – und das aus gutem Grund. Denn, wie du und ich wissen, jeder, der sich mit grundlegender Militärgeschichte auskennt, weiß, dass die Vorstellung, man könne einen Regimewechsel allein durch Luftangriffe erreichen, eine illusionäre Sichtweise ist, oder?

Also wurde in diesem Fall der sogenannte „Deep State“ nicht konsultiert und hat keine Expertise beigesteuert, richtig? Stattdessen hat Präsident Trump sich auf sich selbst verlassen, weil er natürlich glaubt, er sei ein Genie. Und soweit er sich auf andere stützte, waren das Leute wie Jared Kushner, Steve Witkoff, Lindsey Graham und Rupert Murdoch, der ihn ständig anrief, und so weiter. Du weißt schon, Leute von Fox News und wer sonst noch dazugehört.

Aber man zieht nicht in den Krieg, indem man sich auf solche Leute verlässt. Man braucht Experten. Man muss die Dinge wirklich gründlich durchdenken. Wie wir beide sehr gut wissen, ist das Potenzial für eine Katastrophe groß, wenn man in den Krieg zieht. Es ist das Reich der unbeabsichtigten Folgen, richtig? Das ist eine der zentralen Botschaften bei Clausewitz. Jeder, der Clausewitz gelesen hat, versteht sehr schnell, dass Krieg in vielerlei Hinsicht ein riesiges Glücksspiel ist. Und man will alles tun, um die Chancen auf Erfolg zu maximieren. Das erreicht man, indem man sich auf kluge Menschen verlässt. Man fordert kluge Menschen auf, ihren kritischen Verstand einzuschalten und darüber nachzudenken, welche Strategie am besten geeignet ist, um ein bestimmtes Ziel zu verfolgen, und gleichzeitig zu fragen, ob dieses Ziel überhaupt erstrebenswert ist.

Können wir eine Strategie entwickeln, die es uns ermöglicht, das Ziel zu erreichen? Und so weiter und so fort. Aber all das gab es bei Präsident Trump in seinen Entscheidungen, die zum nun andauernden Krieg geführt haben, überhaupt nicht. Und obendrein – ohne mich hier zu sehr hinreißen zu lassen – hat er sich auf die Israelis verlassen, die ihm etwas vorgemacht haben. Wirklich ganz bemerkenswert. Er wurde von Premierminister Netanjahu hinters Licht geführt. Also stehen wir nun hier, und... und noch einmal, ich möchte es noch einmal betonen: Was hier passiert ist, war vorhersehbar. Es war vorhersehbar. Man musste kein strategisches Genie sein, um zu verstehen, was geschehen würde. Und nochmals, der tiefe Staat, so glaube ich, hat das verstanden.

#Glenn

Ich verstehe, warum Trump den Geheimdiensten und der dauerhaften Bürokratie misstraute, angesichts der ganzen Russiagate-Affäre während seiner ersten Amtszeit. Aber noch einmal, ich könnte dir nicht mehr zustimmen. Trotzdem braucht man diese Leute. Die Vorstellung, man könne sie durch ein Team von Personen ersetzen, denen man vertraut – Freunde aus dem Immobiliengeschäft, Familienmitglieder, einige Leute aus den Medien, von Fox News – und dass das der Ersatz sein soll... Ich meine, das schafft eine völlig neue Kategorie von Problemen. Also nein, das ist wirklich ein ziemliches Durcheinander.

#Glenn

Wie auch immer, jedes Mal, wenn wir über den Krieg in der Ukraine sprechen, endet es auf einer sehr düsteren Note. Ich glaube nicht, dass man diesem Krieg irgendeine positive Wendung geben kann. Es wird ein echtes Chaos werden. Also, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben.

#John Mearsheimer

Willkommen, Glenn. Alles, was ich sagen will, ist, dass ich hoffe, dass du und ich, bevor ich sterbe, ein Gespräch führen, in dem wir tatsächlich zu einem optimistischen Schluss kommen können, zu dem, was wir im Laufe der Sendung sagen. Es scheint allerdings, als wären wir noch weit von diesem Punkt entfernt.

#Glenn

Ja, ich freue mich darauf – hoffentlich auf diese Gelegenheit. Also, danke.

#John Mearsheimer

Gern geschehen.